

# Schwickert verzauberte

Melancholische Balladen und schöne Chansons erklangen im Innenhof von Schloss Montabaur

**Das einzigartige Ambiente des Innenhofes auf Schloss Montabaur, ein leidenschaftlicher Chansonnier und zwei vorzügliche Instrumentalisten. Aus dieser Symbiose erwuchs ein Balladen- und Chansonabend, der jeden bezauberte, der dieses Genre mag.**

MONTABAUR. Das Publikum wurde im Innenhof von Schloss Montabaur bei einem Balladen- und Chansonabend verzaubert. Die Interpreten waren: Sänger Andreas Maria Schwickert und die Instrumentalisten Harald Rutar (Klavier) und Dirko Juchem (Blasinstrumente).

„Balladen und Chansons“ überschreibt Andreas Maria Schwickert aus Wirges, der von sich sagt und es auch tut: „Ich singe, weil ich ein Lied habe“, sein Konzertprogramm, das seine Fans und die Freunde dieser Musikgattung auf Schloss Montabaur in seinen Bann zog. „Ein Open-Air-Konzert ist immer eine riskante Nummer“, begrüßte Andreas Maria Schwickert seine Gäste mit einem prüfenden Blick zum Firmament. Er hatte es gewagt, und er hatte gewonnen. Nicht nur, weil Petrus mit nur ein paar wenigen Regentropfen den Abend besprengte, sondern



**Enthusiasmus, Sangesfreude und einfach nur der Spaß an den schönen musischen Künsten zeichnen Andreas Maria Schwickert aus, der mit seinem jüngsten Konzert auf Schloss Montabaur seine Fans begeisterte.** ■ Foto: Hans-Peter Metternich

auch, weil die Musiker tief in die Seelen der Zuhörer griffen. Kunst ohne Wenn und Aber, Balladen und Geschichten, wahr und erlogen, versprach Schwickert, und er hielt Wort. Der Sänger, der auch mal in die Seiten der Gi-

tarre und in die Klaviertasten greift, wand sich in der Qual der Wahl nach seiner Liebsten, tauchte tief hinab in die Elegie verlorener, tragischer Liebe oder wollte einfach nur mal ein Clown sein. E-Mails mag er überhaupt nicht. Er

mag Briefe mit Flair, die Geschichten erzählen. Vor allem aber mag er musikalische Erzählungen voller Melancholie. Für den Sänger ist die Melancholie das Vergnügen, traurig zu sein. Traurig war aber keiner der Zuhörer im Schlosshof, eher hingerissen von den Balladen und Chansons des Sängers, dem Harald Rutar und Dirko Juchem angenehme Begleiter sind, die ihre instrumentalen Künste bei Soloeinlagen hier und da auch mal selbstschöpferisch aufblitzen lassen.

Andreas Maria Schwickert ertränkte (musikalisch versteht sich) eine Trennung im Suff, doch er konnte und wollte an blutjungen Mädchen nicht vorbeisehen, denn gleich darauf wartete er schon wieder auf Madeleine. Für ihn ist Musik wie ein Tagebuch, das er vor den begeisterten Zuhörern hemmungslos offenlegte. Seine Chansons sind rührend und schmerzlich, furchtbar und entsetzlich. Und am Ende bleibt für ihn nur die Liebe. Weil er weiß: Die Männer sind schon die Liebe wert, denn für einen richtigen Mann gibt es keinen Ersatz. Für Schwickert im Metier der Chansons und Balladen in unserer Region auch nicht. **Hans-Peter Metternich**